

ERASMUS 2014-2020 – Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

Vorname: Maximilian
Gastland: Norwegen

Studienfach: Verkehrswirtschaftsingenieurwesen
Gastinstitution: NTNU Trondheim

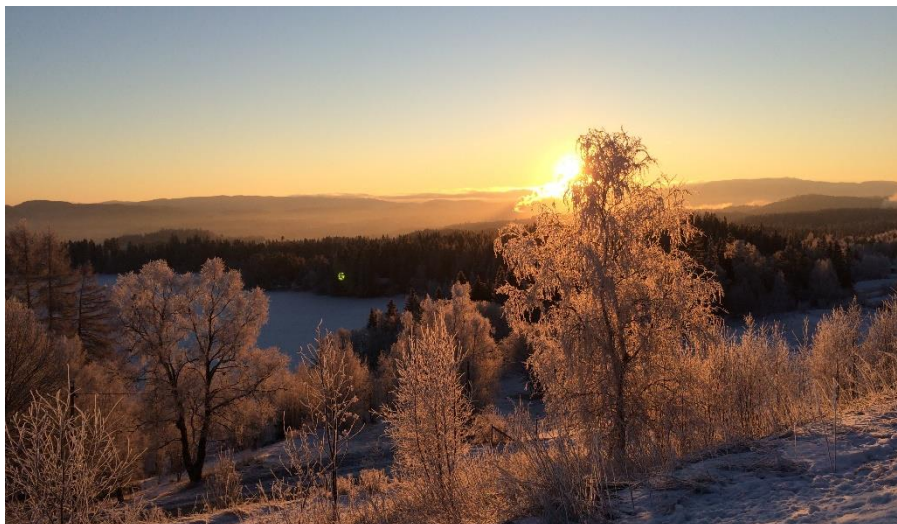
Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

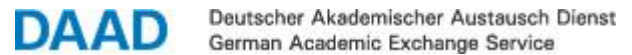
Da ich während meines Bachelor- und Masterstudiums noch kein Auslandssemester absolviert hatte, sah ich in meiner Masterarbeit die letzte Chance noch einmal eine längere Zeit an einer Universität im Ausland zu verbringen. Ich legte den Fokus meiner Recherchen nach einer passenden Gastuniversität zunächst auf den englischsprachigen Raum, gelangte dann aber nach einiger Zeit auch auf Skandinavien und hier speziell auf Norwegen. Viele Universitäten bieten nahezu ihr gesamtes Studienangebot neben Norwegisch, auch in Englisch an. Durch meinen Studienschwerpunkt Verkehrsplanung war meine Suche etwas eingeschränkt, da dieser nicht an allen Universitäten angeboten wird. Ich stieß auf die Norwegian University of Science and Technology (NTNU) in Trondheim, welche ein breites Spektrum an technischen Studiengängen offeriert. Nach einem ersten Email Kontakt mit einer Professorin vor Ort wurde klar, dass die Möglichkeit besteht meine Masterarbeit dort zu schreiben.

Die Arbeit war ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität und der Norwegischen Straßenbaubehörde Statens Vegvesen. Auch Seitens der Uni Wuppertal wurde mir nach Absprache mit dem zuständigen Prüfungsausschussvorsitzenden grünes Licht gegeben und das Projekt nahm mehr und mehr Konturen an.

Während meiner Masterarbeit untersuchte ich, in wie weit es möglich ist Fußgänger in Innenstädten mittels Bluetooth und Wi-Fi Sensoren zu detektieren und zu zählen. Die Arbeit mit den Sensoren im Feld, sowie die Auswertung der ermittelten Daten wurde mir im Rahmen der NTNU als Praktikum anerkannt, was eine ERASMUS Förderung möglich machte. Nachdem alle Formalitäten geklärt waren, konnte es Anfang Januar auch endlich los nach Trondheim gehen.

Der erste Eindruck der Stadt und der Uni war durchweg positiv. Es wurde eine welcome week für alle internationalen Studenten organisiert, wo Uni und Stadt näher vorgestellt wurde. Wir unternahmen auch eine erste Wanderung auf einen Berg in der Nähe von Trondheim und erhielten so einen ersten Eindruck (siehe Bild) vom skandinavischen Winter (-15°C) und den dortigen Lichtverhältnissen (Sonnenaufgang 10:30; Sonnenuntergang 14:30) Anfang Januar.





Ich bekam für die Dauer meines Aufenthaltes einen Platz in einem Wohnheim in Trondheim und teilte mir meine Wohnung mit einem deutschen und einem polnischen Kommilitonen. Das Wohnheim hieß Moholt und bot allen nötigen Komfort sowie eine Vielzahl von kontaktfreudigen ERASMUS Studenten. Auf den zahlreichen Feiern gab es verschiedenste Möglichkeiten mit Studierenden aus der ganzen Welt in Kontakt zu kommen.

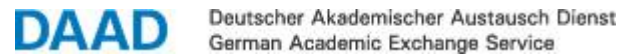
Nach den ersten Tagen des Kennenlernens von Land und Leute begann auch der universitäre Alltag. Die Abteilung für Bau- und Verkehrswesen der NTNU bietet den Studenten, die gerade Ihre Masterarbeit schreiben, einen Arbeitsplatz in einem Büro an. Ich teilte mir mein Büro mit acht norwegischen Studierenden und wurde vom ersten Tag an sehr herzlich empfangen. Ich verstand mich mit allen meinen Büro Kollegen sehr gut und schloss zahlreiche Freundschaften. Es fiel mir dadurch sehr leicht mit anderen norwegischen Studierenden in Kontakt zu kommen und viel vom dortigen Studentenleben mitzunehmen. Darüber hinaus konnte ich meine doch schon etwas eingerosteten Saxophon Kenntnisse durch das Mitspielen im Studentenorchester der Abteilung für Bau- und Verkehrswesen wiederauffrischen. Wir spielten unter anderem auf einem Landesweiten Treffen von Studentenorchestern in Krisitansand, sowie am norwegischen Nationalfeiertag in der örtlichen Parade. Auf dem Bild sieht man die Band am Norwegischen Nationalfeiertag (17. Mai) in Trondheim.



Des Weiteren bietet die NTNU über ihr Hochschulsportprogramm etwa 15 kleine Hütten an, die man als Studenten für einen oder mehrere Tage mieten kann (Preis pro Nacht 3€). Die Hütten liegen oft relativ abgelegen in der norwegischen Wildnis rund um Trondheim und sind mehr oder weniger gut mit Bus, Auto oder zu Fuß zu erreichen. Es gibt auf keiner der Hütten Strom oder fließendes Wasser. Man muss hierzu Schnee schmelzen und zum Kochen und Heizen den Ofen mit Holz befeuern. Licht spenden die hoffentlich in ausreichender Anzahl mitgebrachten Kerzen. All die Mühen werden aber mit der traumhaften Natur, der Einsamkeit und dem ein oder anderen Nordlicht im Winter entschädigt. Wir haben gemeinsam mit Freunden einige unvergessliche Wochenenden auf den Koien (norwegisch für Hütten) verbracht. Das Bild zeigt eine der Hütten bei Nacht, etwa zwei Stunden westlich von Trondheim, während einer Tour im Februar.

Auch das Projekt Masterarbeit machte neben den zahlreichen Freizeitaktivitäten Fortschritte. Sicherlich gab es auch den ein oder anderen Rückschlag, was jedoch denke ich im Rahmen eines solchen Projektes auch normal ist. Während der Arbeit kristallisierte sich heraus, dass wir die Ergebnisse des Projekts auf einer Konferenz in Hong Kong im Oktober präsentieren werden, was seitens der NTNU finanziert werden wird.

Alles in allem war das gesamte Semester an der NTNU eine unvergessliche Zeit und eine tolle Erfahrung in jeder Hinsicht. Ich machte mir zunächst Sorgen die um die Herausforderung meine Masterarbeit an einer anderen Universität und dann auch noch in englischer Sprache zu verfassen. Mit fortlaufender Zeit wuchs ich aber immer besser in das Projekt hinein und bin mit ein paar kleinen Abstrichen auch mit dem Endergebnis durchaus zufrieden. Auch die neben der Arbeit gemachten Erfahrungen und geknüpften Freundschaften waren und sind eine unschätzbare Bereicherung. Rückblickend wäre es sicher auch sehr interessant gewesen, für ein ganzes Jahr in Trondheim zu bleiben und ein Semester lang noch ein paar Kurse zu hören und dann im darauffolgenden die Masterarbeit zu schreiben. Es gibt auch neben der klassischen Förderung eines ERASMUS Studienaufenthaltes noch viele weitere Möglichkeiten von diesem Programm zu profitieren, wie z.B. in meinem Fall durch die Förderung eines Praktikums, aus dessen Ergebnissen meine Masterarbeit entstand. Ich kann im



besonderen Norwegen als sehr freundliches und weltoffenes Gastland empfehlen. Besonders Menschen die gerne in der Natur sind, und sich auch nicht von drei Tagen Schneesturm nicht die Laune verderben lassen ;) werden hier voll auf ihre Kosten kommen.

Im Anschluss an meine Masterarbeit, bot mir mein Betreuer von Statens Vegvesen eine weiterführende Beschäftigung in einem der Projekte der Firma an. Ich werde ab Herbst dieses Jahres wieder zurück nach Trondheim gehen und dort zunächst für zwei Jahre das Arbeiten beginnen.

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

„Mein Auslandsaufenthalt in Norwegen gab mir die Möglichkeit mich fachlich sowie persönlich weiter zu entwickeln. Ich habe viele nette Menschen getroffen und kann andere Studierende nur dazu ermutigen den gleichen Schritt zu tun!“

Wie kann man Studierende auf das ERASMUS-Programm aufmerksam machen?

Ich denke die Informationen durch das akademische Auslandsamt der Uni Wuppertal erreichen schon relativ viele Studierende. Evtl. könnte der Campus Haspel noch etwas besser über Info Veranstaltungen oder ähnliches informiert werden.

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ja
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

- ja, E-Mail:
 nur nach Absprache
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.